Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 9

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

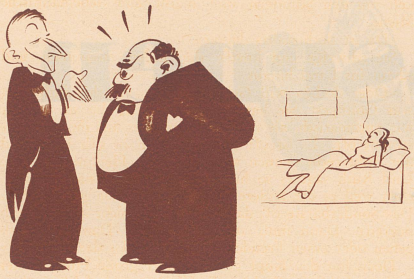
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die elfte Seite



«Wie konnten Sie es wagen, meine Tochter zu küssen?»
«Sie ließ durchblicken, daß es entweder gegen ihren Willen oder gar nicht zu geschehen habe!!»

Die heutige Jugend. «Die heutige Jugend hat keine Manieren!» beschwert sich Herr Braun. «Aber in der Straßenbahn heute hat Ihnen doch ein junger Mann seinen Platz überlassen?!» — «Das schon, aber meine arme Frau mußte den ganzen Weg stehen.»

*

«Die Wände sind aber furchtbar dünn, Herr Müller. Da hört man ja jedes Wort, das in einer andern Wohnung gesprochen wird.» — Hausbesitzer: «Gewiß, aber hier im Haus wohnen nur sehr interessante Leute.»

Methode. «Nach welcher Methode verfahren Sie eigentlich bei Ihren wissenschaftlichen Studien, Herr Kollege?» fragte ein Gelehrter den andern.

«Ich?» meinte der Gefragte. «Wenn ich mich über ein mir fremdes Gebiet genau orientieren will, schreibe ich ein Buch darüber!»

*

Die Kinder spielen. «Du, wie spät ist es denn?»

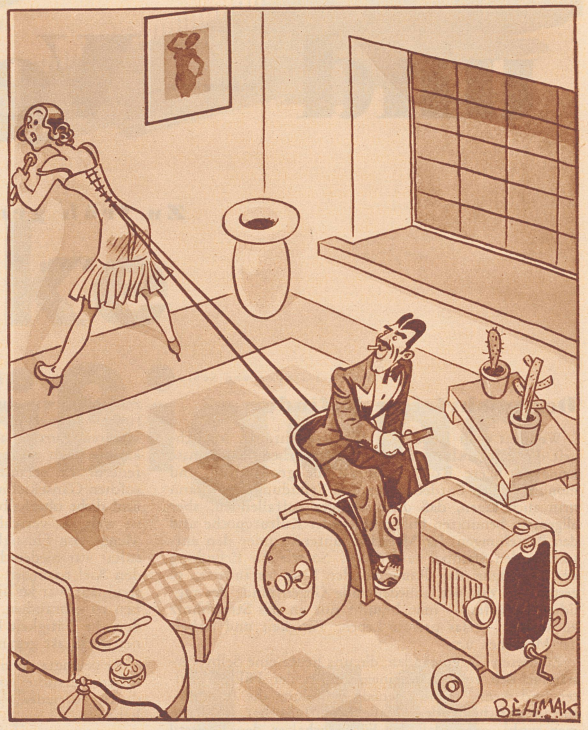
«Och», sagt Ilse, «vier Uhr kann's noch nicht sein. Mama hat gesagt, wenn's vier Uhr ist, bist du zu Hause — und ich bin doch noch hier.»

*

«Der Beklagte hat sich wirklich betragen wie ein Ochse!» — «Das kann nur ein Esel behaupten!» — Richter: «Lassen Sie das! Die Personalien sind bereits festgestellt.»

*

Die kleine Inge war mit ihrem Vater auf dem Jahrmarkt. Aber wie das so manchmal geht in dem Gedränge, plötzlich war sie allein. Und von ihrem Papa war weit und breit nichts zu sehen. «Bitte», fragte sie die Leute, «haben Sie nicht einen Herrn ohne ein kleines Mädchen gesehen?»



Der Segen der Technik.

Der Unterschied. «Was machen Ihre Söhne?»

«Dem einen geht es gut, dem andern dagegen sehr schlecht. Robert hat für ein paar Radierungen einige Hundert Schilling bekommen, er ist nämlich Maler. Paul ist Buchhalter, er hat für einige Radierungen drei Monate bekommen.»

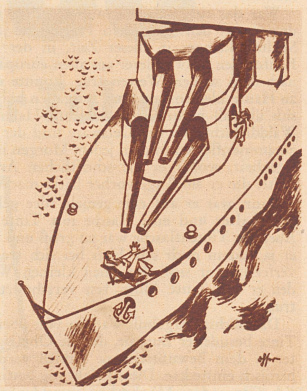
*

«Es ist wirklich zum Haare ausraufen — hier stehe ich nun und brauche dringend hundert Franken und weiß nicht, an wen ich mich wenden soll!»

«Das freut mich, alter Freund — ich fürchtete schon, daß du dich an mich wenden wolltest!»

*

«Nanu, Herr Professor, gehen Sie zum Kostümball?»
«Nee, – ich bin hier verabredet mit einer Dame, die mich nur nach einem Photo aus dem Jahre 1883 kennt.»



Aussprache an Bord.

«Ich frage dich jetzt zum letztenmal – – – gehst du von meinem Liegestuhl runter oder nicht?!»